

Laibacher Zeitung.



Verkaufspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 40 K. Im Comptoir: ganzjährig 72 K., halbjährig 36 K. Für die Anstalt ins Haus ganzjährig 8 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 20 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Anfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. October d. J. dem Ministerialrathe im Eisenbahnministerium Dr. Emil Ritter von Gardt den Titel und Charakter eines Sectionschefs allergnädigst zu verleihen geruht.

Wittet m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. October d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Oberbergrathes beehrten Bergrath und Vicedirector des Hauptmünzamt's Demeter Petrovits zum Oberbergrathe und Director dieses Amtes allergnädigst zu ernennen geruht.

Böhm m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. October d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Oberbergrathes beehrten Bergrath im Finanzministerium Ignaz Kasius zum Oberbergrathe allergnädigst zu ernennen geruht.

Böhm m. p.

Den 24. October 1901 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das L. Stück der ruthenischen, das LXIII. Stück der kroatischen und rumänischen, das LXV. Stück der böhmischen, das LXVII. Stück der ruthenischen, das LXIX. Stück der slowenischen und das LXX. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichs-Gesetzes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 24. October 1901 (Nr. 246) wurde die Weiterverbreitung folgender Preisverzeichnisse verboten:

Druckwerke mit den Titeln: 1.) „Le Journal femme de chambre“; 2.) „Fin de siècle“; 3.) „La chemise à travers les âges“; 4.) „Le panorama Paris s'amuse No. 7“; 5.) „Le panorama Paris s'amuse No. 10“; 6.) „Caviar-Kalender 1902“; 7.) „Emil Jolas Mädchen- und Frauengestalten“; 8.) „Das ritterliche Weib, ein Bilderbuch für alte Knaben“; 9.) „Pampelmännchen“; 10.) „Das Weib und der Champagner“.

Nr. 20. „Katholische Arbeiterzeitung“ vom 18. October 1901.

Nr. 42. „Neue Warte am Inn“ in Braunau a./Inn vom 19. October 1901.

Nr. 42. „Přibramské Listy“ vom 17. October 1901.

Nr. 287. „Naprzód“.

Feuilleton.

Das ewige Feuer von Baku.

Von Clara G. Dukmeyer.

Eine öde, eine von Gott verbrannte Stätte — das ist Baku. Dumpf rollen die nie ruhenden, müden Hüten des Meeres und bohren sich tief in das schwarze Gestein, auf dem die Stadt sich erhebt. Das Laub verdorrt nach kurzem Venze in der Sonnenglut, und heiße Sandstürme verwehen die Wege.

Hier ist die uralte Stätte der Anbetung, den lebenspendenden, erwärmenden; weil man hier das Feuer, das Abbild des himmlischen Lichtes, in unerschöpflichen Quellen fand. — Nur einmal zu danken und anzubeten, kamen Tausende durch Staub und Hitze und scheuten kein Opfer, dem Gotte zu dienen.

Heute, nachdem man die frommen Schwärmer verjagt und einem weit greifbareren Gotte — dem Götze — diese Quellen erschloß, wo man in dem heiligen Tempel die Altäre verarbeitete, um einige große Feuer für Fabriken herauszuwerfen; wo man nun statt der alten Zandischriften „Petroleumlager von Baku“ und „Stahlwerke von Krupp“ lesen kann, und wo die Walfahrer nicht mehr das Licht und in ihm die Quelle der göttlichen Liebe suchen, sondern das Licht und in ihm die Quellen des Gewinnes — das ist Baku so recht eigentlich eine öde Stätte geworden.

Als wir vor zwei Sommern nach dem lang ersehnten Griechenland kamen und statt der Delbäume und Lorbeerhaine Sand, statt der besungenen Wasserbetten, steinichte Flussbetten, statt der Tempelkimmerhäuser fanden, wehte uns doch aus jedem

Nichtamtlicher Theil.

Amerika und Europa.

In einer am 23. d. M. abgehaltenen Versammlung des Industriellen-Clubs und der Oesterreichischen Centralstelle zur Wahrung land- und forstwirtschaftlicher Interessen wurde nach einem von Dr. Alexander v. Beez über die Entwicklung der amerikanischen Industrie und die Gefährdung Europas durch die amerikanische Wirtschaftspolitik eine Resolution angenommen, in welcher mit Rücksicht auf die Handelspolitik der Vereinigten Staaten von Amerika und dem Vorgange des Deutschen Reiches folgend die gänzliche Umgestaltung des österreichisch-ungarischen Zolltarifs in dem Sinne empfohlen wird, daß er gleichmäßig der Industrie wie der Landwirtschaft ausreichenden und dauernden Schutz gewährt. Die Clausel der allgemeinen, unbeschränkten Meistbegünstigung wäre in die neuen Verträge nicht mehr aufzunehmen, dagegen gewisse Clauseln einzufügen, die der Gegenseitigkeit und Gleichwertigkeit Rechnung tragen. Die Dauer der Handelsverträge wäre den Produktionsverhältnissen der einzelnen Staaten anzupassen. Ferner sollen Landwirtschaft und Industrie einen Zusammenschluß (handelspolitisches Schutzübereinkommen) der mitteleuropäischen Länder zu gemeinsamer Abwehr des überseeischen Wettbewerbes anstreben. Der Verhandlung haben auch die Sectionschefs Ritter v. Suzzara und R. v. Bed beigewohnt.

Die Eröffnung des panamerikanischen Congresses in Mexico und die am 23. d. M. in Wien gepflogenen Beratungen von Industriellen und Agrariern über die Abwehr gegen die amerikanische Wirtschaftspolitik werden vom „Fremdenblatt“ und der „Deutschen Zeitung“ zum Gegenstande eingehender Betrachtungen gemacht.

Das „Fremdenblatt“ betont, es sei für Europa nicht gleichgültig, wie sich die Verhältnisse in Amerika gestalten, wo jetzt die Union ihre Ueberlegenheit die romanischen Republiken fühlen läßt. Wenn auch die politischen Wirkungen des Machtzuwuchses der Vereinigten Staaten sich erst später fühlbar machen

Staubkorne der alte Geist entgegen; weil dort ein ganzes Volk, durch Jahrtausende verfolgt und unterdrückt, trotz der Anstürme der Barbaren und Mohamedaner, nicht den Glauben verlor und den alten Geist sich zu bewahren wußte.

Hier, in Baku, unterlag man. Im Jahre 1888 wanderte der letzte Parse aus Baku aus, bis dahin war es der äußerste Punkt der Feueranbetung nach Westen hin. Die Alten kannten es unter dem Namen der sabäischen Altäre. — Die Halbinsel Abscheron, auf welcher Baku liegt, enthält zahlreiche Schlammvulkane und Gas- und Naphthaquellen. Ueber dem Lehmbooden der Gegend liegt Kalkstein, aus dessen zahlreichen Schloten Gas ausströmt, das, angezündet, in hohen bläulichen Flammen brennt. Die Hauptquellen dieses Gases liegen nördlich von der Stadt, im Tempel des heiligen Feuers „Atschgah“.

Um zu diesem Tempel zu gelangen, führen wir mit dem Zuge von Baku nördlich an der schwarzen Stadt vorbei nach Balachani, dem Orte der Naphthaquellen. Petroleumflüsse und Seen mit bunten Fettsäuren, nach den Ufern hin weißgrünlich schillernd, durchziehen den schwarzen Boden, und vor uns endlos erstreckt sich der Petroleumwald von Balachani, aus Holz aufgebaute, schwarz angeholzte Pyramiden. Die in der Ebene aufsteigenden, weißen Kalksteinfelsen sind rauchgeschwärzt. Keinigend ist der immerwährende Anblick persischer Lastträger, die unter den schweren Ballen, die sie auf dem Rücken tragen, zusammenzubrechen drohen. Man sagt, diese Leute seien nicht instande, in den Händen nur die kleinsten Lasten zu heben. Wir sahen leider auch die widerwärtigen Mißhandlungen, die sie erfuhr, und sahen ihre vollständige Abgestumptheit gegen Gefahren.

Daselbe traurige Bild tritt einem übrigens überall in den südlichen Kasenstädten entgegen. In

werden, die ökonomischen Wirkungen, die jetzt schon bemerkbar seinen, werden umso stärker empfunden werden, wenn sich die Staaten des westlichen Erdtheiles zu einem Zollgebiete vereinigen. Es sei kein bloßer Zufall, daß gerade von einem österreichisch-ungarischen Minister, vom Grafen Soluchowski, die Mahnung ausgegangen ist, vor allem der überseeischen Concurrenz zu gedenken, und daß gerade österreichische Volkswirte sich so lebhaft mit ihr beschäftigen. Oesterreich verspüre am meisten den Druck der neuen gewaltigen Macht, die ihr entgegentritt. Auch die österreichisch-ungarische Urproduktion, die in vieler Beziehung auf den Export angewiesen ist, sei durch die Rivalität der Vereinigten Staaten und Argentiniens betroffen. Aber nicht bloß Oesterreich-Ungarn, sondern die gesammte europäische Wirtschaft sei bedroht. Es wäre daher notwendig, zur rechten Zeit an die Abwehr zu denken und damit zu beginnen.

Die „Deutsche Zeitung“ erkennt in dem panamerikanischen Congress ein von MacKinley gewähltes und von Roosevelt adoptiertes Mittel, ganz Amerika der Union zu unterordnen. Allerdings wehren sich noch die südamerikanischen Republiken und deshalb seien jetzt die Ausfahrten der nordamerikanischen Imperialisten auf rasche Verwirklichung ihrer Pläne nicht die glänzendsten. Man müsse das Ergebnis des Congresses abwarten. Immerhin aber wäre es ein bedeutender Schritt näher zu dem von der Regierung der Vereinigten Staaten erstrebten Ziele, der Vormachtstellung Nordamerikas, wenn es wenigstens gelingen würde, den geplanten permanenten Schiedsgerichtshof durchzusetzen, der dazu bestimmt sein soll, alle zwischen den amerikanischen Republiken entstehenden Streitigkeiten zu schlichten. Von einer panamerikanischen Gefahr für Europa zu sprechen, sei jedoch noch verfrüht.

Der türkisch-französische Conflict.

Wie man aus Paris berichtet, befinden sich unter den von der Kammer an die Regierung gerichteten Interpellationen zwei, welche den französisch-türkischen Conflict zum Gegenstande haben. Die eine, von einem

Balachani angekommen, sehen wir vor uns sich ein buntes, aufgeregtes Treiben entwickeln. Reiche europäische, tatarische und armenische Großkaufleute schließen hier untereinander ihre Geschäfte ab und rollen in ihren eleganten Fuhrwerken davon, geschwärzte Arbeiter, elende, ausgehungerte Kinder steuern ihren dumpfen Lehmhütten zu, welche ihnen nur zu oft über dem Kopfe zusammenbrechen. Wie sie alle dahineilen, in dieses trostlose Land hinein, reich und arm, die einen in ihrem Schacherfinn, die anderen in ihrer Stumpfheit — wahrlich, es ist, als hätte der Tod hier schon seinen Einzug gehalten! Der Tod, den sie das Leben heißen.

Von hier nach „Surachani“ zum Tempel führt der Weg noch fünfzehn Minuten in südwestlicher Richtung an einem großen, ausgetrockneten Petroleumsee vorbei, vorbei an dem alten Opferstein „Schuwir“ und an einigen Arbeitercolonien, deren Häuser neben Schlotten weiße Topfkuppeln tragen. Es ist Abend geworden und es dunkelt bereits. Vor uns liegt der Tempel mit seinem hohen Wachtthurme. Kein Feuer scheint mehr von seiner Schwelle. Erst auf langes heftiges Pochen öffnet ein russischer Wächter und führt uns durch das Hauptportal im Thurm in das Innere des Hofes. Dieser Hof wird von den Tempelmauern rechtwinklig verschlossen; in ihrer Umfassung liegen die Kapellen, in denen das heilige Feuer brennt, derart eingerichtet, daß kein Tageslicht eindringt. Jede Kapelle hat ihren eigenen Zugang vom Hofe aus, eine Thüre mit Kielbogen; mehrere derselben sind auch, an den äußeren Kapellenfranz sich anlehnend, in den Hof hineingebaut. Ihre Dächer sind flach, und mit Topfkuppeln versehen erheben sich vier Schöte zum Rauchabfange für vier noch so, daß kein Licht eindringen kann. In der Mitte eines jeden der Heiligtümer liegt der Herd, ein flacher quadratischer Stein, auf ihm

socialistischen Abgeordneten in einem der Regierung feindseligen Sinne gehalten, fordert von der Regierung Rechenschaft, weshalb sie sich veranlaßt sah, energisch einzuschreiten, wo es galt, die Privatinteressen einiger Franzosen zu vertreten, während sie den alarmierenden Nachrichten aus den von Armeniern bewohnten Gebieten gegenüber sich gleichgültig verhielt. Wenn es die Kammerarbeiten gestatten, wird diese Interpellation unverzüglich in Verhandlung genommen werden. Der Minister des Aeußern, Herr Delcassé, wird dabei Gelegenheit finden, sich von der Tribüne aus über den französisch-türkischen Conflict zu verbreiten und neuerdings zu verkündigen, daß die Regierung durchaus nicht gewillt ist, sich auf irgendwelche Anerbieten von Verhandlungen einzulassen. Da es als gewiß anzunehmen sei, daß die Kammer der Regierung zustimmen wird, werde die Pforte den letzten Hoffnungsanker verlieren, an den sie sich klammert, um sich ihren Verpflichtungen zu entziehen. Es hat den Anschein, daß man in der Umgebung des Sultans dem Gerüchte, daß die Regierung in dieser Frage auf den Widerstand der Kammermajorität stoßen würde, gern Glauben geschenkt hat. Das Gerücht hat nicht die geringste Wahrscheinlichkeit für sich und die Thatsachen werden es gewiß gründlich widerlegen.

Der Vatican und Spanien.

Mit Bezugnahme auf den derzeitigen Aufenthalt des päpstlichen Nuntius in Madrid, Mgr. Rinaldini, in Rom constatirt eine der „Pol. Corr.“ von ihrem Berichterstatter für vaticanische Angelegenheiten zugehende Meldung, daß die Dispositionen des heiligen Stuhles gegenüber Spanien trotz gewisser verstimmender Vorgänge in diesem Lande im allgemeinen an Freundlichkeit nichts eingebüßt haben. Ohne sich über die Schwierigkeiten der seit einiger Zeit zwischen dem Ministerium Sagasta und dem Heiligen Stuhle schwebenden Fragen zu täuschen, halte man in den vaticanischen Kreisen an der Ueberzeugung fest, daß sich ein vollständiges Einbernehmen werde herstellen lassen und daß es gelingen werde, die Angelegenheit der geistlichen Orden und der Congregationen auf Grundlage einer gerechten Auslegung und Anwendung der Bestimmungen des bestehenden Concordates zu regeln. Was speciell die carlistische Bewegung betrifft, so sei das Verhalten des Vatican in diesem Punkte jeder Rückwirkung der Schwankungen, die sich in seinem Verhältnisse zu dem jeweiligen spanischen Cabinette infolge der parteipolitischen Richtung desselben ergeben können, entzogen. Der Grundsatz des Vatican, die in Spanien bestehende Ordnung der Dinge zu unterstützen und durch geeignete Ermahnungen zur Abwehr der gegen diese Ordnung gerichteten Tendenzen beizutragen, bleibe unerschütterlich. Man setze demgemäß auch voraus, daß Nuntius Rinaldini, der Mitte November auf seinen Posten zurückkehren soll, neuerlich Instructionen mitnehmen dürfte, die es ihm zur Pflicht machen, mit größtem Nachdruck dem Gebaren und der Propaganda der Carlisten entgegenzuwirken.

brannte das Feuer. An den Wänden hängen noch jetzt mathematische Werkzeuge, Pentagramme und Dreifüße; sonst nichts mehr.

In der Mitte des Hofes befindet sich die einzige freistehende Kapelle, quadratisch aufgebaut, in den vier Wänden rundbogige Eingangsthore, zu denen dreistufige Treppen hinaufführen. In ihr war der Brunnen für die heiligen Waschungen. Die Mitte des Daches ist mit einer Zwiebelkuppel gedeckt. Auf den vier Ecken des Daches erheben sich vier Schöte zum Rauchabfange für vier noch im Innenraume gelegene Feueraltäre.

Was uns der Russe von den letzten Parfen hier zu erzählen weiß, ist nicht viel: daß sie lange ankämpfen suchten gegen ihnen von Mohamedanern zugefügte Unbill, aber doch unterlagen, und so einer nach dem anderen auswanderten, bis schließlich nur ein einziger noch lange Jahre hier einsam hauste, die Feuer unterhielt und endlich — „auch dorthin gegangen ist“. Er wies mit der Hand nach Südosten. Das war im Jahre 1888. „Belleid“, setzte er lakonisch hinzu, „hat er sich auch todtesgeoffen. Gott weiß es.“ Dann zeigte er auf einen großen Schlot hin, den man auf einer der Kapellen aufgerichtet, und hinter dem sich, hart an der Rückseite des Hofes anliegend, eine große Fabrik aufbaute, und sagte: „Da haben sie nun alles Feuer hingeführt.“ Dessenungeachtet lief er eine Treppe zum Eingangsthurme hinauf, lud uns ein, ihm zu folgen, blickte sich nieder, kratzte lange im Boden und dann jügelten kleine blaue Flammen auf, die größer und größer sich am Thurme emporwanden, die alten Steininschriften mit ihrer Blut bedeckten und höher, immer höher aufsteigend, das Heiligthum ganz umleuchteten.

Politische Uebersicht.

Laibach, 25. October.

„Glas Naroda“ billigt die jungczechischen Bestrebungen, einen engeren Verband aller slavischen Parteien des Abgeordnetenhauses zu schaffen, und erblickt hierin einen neuen Beweis, daß die jungczechische Partei dem Radicalismus entzogen habe. Bedauerlich sei nur, daß die Polen diesen Bestrebungen bisher kühl gegenüberstehen und jenen ihr Ohr leihen, welche die Annäherung der Polen an die Czechen zu hintertreiben suchen. Man dürfe jedoch hoffen, daß auch der Polen-Club bald einsehen werde, wo er seine wahren Freunde zu suchen habe. — Demgegenüber führt „Przeglad“ aus, die Polen seien nicht gewillt, den Czechen die Kastanien aus dem Feuer zu holen; übrigens widerspräche der Beitritt der Polen der historischen Entwicklung und der Natur des polnischen Volkes. Selbst der Anschluß des Polen-Clubs an die Organisation der deutschen Parteien wäre für die Polen weniger schädlich, weil ein solcher Anschluß die nationalen Traditionen nicht verletzen würde, während der Eintritt in die slavische Organisation sogar den polnischen Namen verdrängen müßte. — Der Krafauer „Ezas“ erklärt gleichfalls, der Polen-Club habe keinen Grund, die bisherigen Bahnen zu verlassen und die Politik der freien Hand aufzugeben. Alle Combinationen, betreffend die Bildung einer Majorität im Abgeordnetenhaus, seien vorzeitig. Das Blatt zählt die Forderungen auf, die der Polen-Club an die Regierung zu stellen gedenkt, und meint, dieselben seien so billig, daß böser Wille dazu gehören würde, sie nicht zu erfüllen.

Der Zusammenschluß der czechischen Parteien im Abgeordnetenhaus ist insofern bewerkstelligt worden, daß die Jungczechen, die czechischen Agrarier und der böhmische Großgrundbesitz jede wichtige Action vor das Forum einer gemeinsamen parlamentarischen Commission zur Entscheidung bringen werden. Die czechisch-nationalen Socialisten, auf deren Zusammengehen die Agrarier Gewicht legten, sind von der Vereinigung vorläufig ausgeschlossen worden.

„Dziennik Polski“ bemerkt, daß die Angriffe, welche von der ungarischen Presse gegen den Ministerpräsidenten wegen seiner Programmbrede gerichtet wurden, seitens der Wiener Presse geduldet werden, obwohl der Cabinetschef doch nur so gesprochen habe, wie ein österreichischer Minister immer sprechen sollte. Das Blatt glaubt, daß diese Angriffe gerade die entgegengesetzte Wirkung haben und daß sich alle großen Parteien um die Regierung scharen werden, wenn nur diese ihren Worten auch Thaten nachfolgen läßt und für die wirtschaftlichen Interessen Oesterreichs eintritt. — „Nasa Sloga“ bemerkt, man müsse dem Ministerpräsidenten für seine so entschiedene Sprache dankbar sein und wünschen, die Regierung im Sinne ihrer Erklärungen bald an der Arbeit zu sehen, nach innen wie nach außen.

Der für den 24. d. M. angesetzte wichtige englische Cabinetrath, dessen Entscheidungen für eine energische Beendigung des südafrikanischen Krieges mit großer Spannung erwartet wurden, ist im letzten Augenblicke verschoben worden.

Der gläserne Pantoffel.

Criminal-Roman von Ernst von Waldow.

(47. Fortsetzung.)

Stella wollte sich erheben, um in den Salon zu gehen, aber der Gast hatte sich schon einen Stuhl genommen und in ihrer Nähe niedergelassen. Sie fühlte sich auch so schwach, daß es ihr lieb war, sitzen bleiben zu können. nach einigen einleitenden Worten begann Victor:

„Ich habe den Auftrag meines Collegen sehr gerne übernommen, da ich in der Lage bin, Ihnen, Frau Baronin, einige gewiß schon schmerzlich vermischte Kleinigkeiten zu übergeben, welche man Ihnen entwendet hatte. Hier, zum Beispiel, diesen Ring! Er trägt das mir wohlbekannte Wappen der Freiherren von Siegen-Wildschütz und gehört ohne Zweifel Ihnen!“

„Ja“, sagte Stella mechanisch, „ich habe ihn bereits vermisst!“

Victor legte den Ring auf ein Marmortischchen, welches rechts vor ihm stand; dann fuhr er leicht hin fort:

„Weniger sicher konnte ich feststellen, ob dieses hier auch Ihr Eigenthum ist, Frau Baronin?“

Stella blickte auf; aus ihren müden Augen zuckte ein Blitz der Freude; sie streckte die Hand aus nach dem kleinen, glänzenden Gegenstande, den Victor absichtlich so hielt, daß die Sonnenstrahlen sich darin spiegelten.

„Es ist ein kleiner, gläserner Pantoffel, eine Erinnerung an das hübsche Märlein vom Aschenbrödel, das ihn verlor und dann durch selbiges Pantöffelchen entdeckt ward. Gehört es Ihnen, gnädigste Frau?“

Der König befahl Salisbury zur Audienz, um vor den Beschließungen des Cabinettes den Vortrag des Präsidiums entgegenzunehmen.

Aus Madrid wird gemeldet: Der Admiral der Flotte unterbreitete der Königin-Regentin ein Memorandum, in welchem die Forderungen der Marine-Officiere dargelegt sind.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Krebsbacillus entdeckt?) In Bonn soll es gelungen sein, einen Bacillus zu entdecken, der die Krebskrankheiten hervorruft. Man soll ihn erfolgreich isoliert haben. Der Entdecker scheint aber seiner Sache noch nicht ganz sicher zu sein, denn das bacteriologische Institut der inbisherigen Regierung gibt bekannt, daß es den Bericht erst veröffentlicht wird, wenn kein Zweifel mehr darüber besteht.

— (Gefegnete Mahlzzeit!) Der Richter der Gemeinde Bistitz bei Bacs in Ungarn, Wendelin Alber, hat vor wenigen Tagen das Hochzeitsfest seines ältesten Sohnes gefeiert. Das Hochzeitsmahl dauerte drei Tage. Verzehrt wurden: 2 Mastkälber, 5 Kälber, 3 Mastschweine, 25 Trutzhühner, 100 Gänse, 250 Stück Hühner und 80 Laib Brot. Zu den süßen Mehlspeisen wurden 75 Kilogramm Zucker verbraucht. Hierzu wurden 20 Hektoliter Wein ausgetrunken.

— (Ueber einen amüsanten Vorfall!) Bei einer „Schatten“-Aufführung im Burgtheater, der König's Geistesgegenwart illustriert, wird erzählt: Fräulein Rabinow flüsterle Herrn Rainz mitten in der Scene zu, sie sei furchtbar erkältet und könne kaum mehr sprechen. „Nur los“, sagte ihr Herr Rainz, „ich mache das schon.“ Wie wird er das machen? Sie beginnt ihre Rede. Aber noch hat sie die Hälfte des ersten Satzes nicht vollendet, bohrt er ihr den Dolch in die Brust, und läßt sie, die erst viele Sätze später auf's Sterben vorbereitet war, zur Erde niebergleiten. Sie ist eine Secunde lang über den verfrühten Dolchstoß verblüfft, dann aber faßt sie ein Lachkrampf, und dieser erzeugt einen Hustenreiz. Der Lachkrampf einer Töbten... Der Hustenanfall einer Verstorbenen... Wieder ist Rainz als Reiter zur Hand. Er blickt die Töbte traurig an und rasch, als könnte er den Anblick nicht vertragen, neigt er sich zu ihr nieder, dreht sie um und — nun kann sie sich auslachen und ausschupfen.

— (Ein merkwürdiger Aberglaube!) Der mehrere hundert Jahre alt ist, da er schon zu Shakespeare's Zeit verbreitet war, hat kürzlich von neuem die Lombard-Presse beschäftigt; er besteht darin, daß der letzte Satz eines neuen Stückes auf der Bühne nicht vor dem Abende der ersten Aufführung recitirt werden darf, weil sonst das neue Werk sicher Pech hat. Zur Kenntniß des Publicums gelangte dieser seltsame Aberglaube gelegentlich der Uraufführung von Pineros neuem Drama „Jris“, die im Garrick-Theater folgte. Der Schauspieler, der den letzten Satz des fünften Actes zu sprechen hatte, hatte Mittel gefunden, ihn bei aller Proben wegzulassen. Aber am Abend der Generalprobe stand Pinero darauf, daß der Satz gesprochen werde. „Ich“ sonst machte der Schauspieler geltend, daß dieser Satz (im Bühnenjargon nennt man ihn tag), während einer Probe gesprochen, den Erfolg des ganzen Stückes im Herzen, mußte der Schauspieler sich fügen. Und nach er vorausgesetzt hatte, trat ein: „Jris“ erzielte nicht einmal einen Achtungserfolg. Man darf mit Sicherheit annehmen, daß von Stund' an der Aberglaube der englischen Schauspieler noch intensiver werden wird als bisher!

— (Der Pelz der Diéto.) Im Schauspieler eines Pariser Damenschneiders in der Rue Auber ist seit einigen Tagen ein Zobelpelz ausgestellt, an dem ein Schild mit den Worten befestigt ist: „Preis 180.000 Francs; angelauft von Madame Diéto.“ Natürlich brängen sich vor dem Schau-

„Ja, es ist mir geraubt worden, mein theures Kleinod“, rief Stella lebhaft, „das Vermächtniß meiner Mutter! O, geben Sie es mir, es ist ein Glühpfeil! Jetzt wird noch alles gut werden!“ hauchte sie leise.

„Sie irren, Frau Baronin, dieses wunderthätige Kleinod ward Ihnen nicht geraubt“, sagte Victor mit seltsamem Lächeln, „Sie haben es verloren!“

„Ich — verloren — in Lottis Zimmer? Ich betraue dasselbe niemals!“

„Nicht in Lottis Zimmer — auf der Werdingberger Straße — an dem Abende, an welchem Bengel-Lauer ermordet ward!“

Stella sprang auf, wie von einer Feder emporgeschleudert; sie starrte Victor an, als stiege da ein Geipenst vor ihr auf.

„Was soll das — mir?“ stammelte sie.

Auch Victor hatte sich erhoben. So standen sie sich einen Moment schweigend gegenüber, die beiden Menschen, welche stets eine feindliche Regung bei gegenseitiger Annäherung verspürt hatten, beide gerüstet zu tödlichem Kampfe.

„Das Blut des Ermordeten hat Ihr Kleinod befleckt“, sagte Victor langsam, „die Hand des Opfers hat es Ihnen wohl im Todeskampfe entrissen!“

„Mir?“ schrie Stella heiser.

„Sie sich auf Wilmet stürzen.“

Er faßte mit festem Griff ihre Hand. „Er sprach er mit furchtbarer Betonung.“

Sie wollte sich von Victor's Hand frei machen, gelang ihr nicht; zähneknirschend stieß sie heraus:

„Sind Sie wahnsinnig? Was wagen Sie!“

fenster die Neugierigen, und die schöne Otéro hat nicht nur ihren Pelz, sondern auch ihre Reclame. Der Pelz ist aus bunten Fellen zusammengeheftet, das Pelzwerk ist nach der Form in den letzten Jahren in Paris beliebten Mode nicht als Futter verwendet, sondern bildet die Außenseite. Die Felle sind — wie bei dem Preise, den der Damenschneider hoffentlich auch bekommen hat, ja erklärlich — ganz ausgesucht schön. Damit Madame Otéro sich in diesen Pelz einhüllen konnte, mußte zahlreiche Bobeln das Fell über die Ohren gezogen werden. Und nicht nur zahlreiche Bobeln!

— (Der Mörder MacKinley, Czolgosz), wird am nächsten Dienstag um 7 Uhr morgens mittels Elektrizität hingerichtet werden. Nur 26 auf Namen lautende Karten wurden für Zuschauer ausgeben. Czolgosz nahm die Mitteilung von seiner Hinrichtung und der Stunde der Exekution schweigend und anscheinend gleichgültig entgegen.

— (In den Krallen eines Panthers.) In der großen amerikanischen Menagerie Ehlbed, die gegenwärtig in St. Gallen weilt, ereignete sich kürzlich ein Fall, der als Mahnung zur Vorsicht hier mitgeteilt sei. Ein zehn-jähriges Mädchen kam einem Pantherkäfig zu nahe und wurde von der Bestie mit den Krallen am Rücken erfaßt. Ein Schrei der Bestie machte Personal und Publikum auf die große Gefahr aufmerksam. Die Wärter eilten herbei, erreichten aber durch ihre Schläge auf das Thier nichts; das Kind blieb festgeklammert in den Zähnen des Panthers. Nur der Geistesgegenwart der Thierhändlerin ist die Rettung zu verdanken. Sie begab sich sofort in den Käfig, packte das Thier am Genick und zog es mit Aufgebot aller Kraft vom Gitter weg. Die Krallen des Thieres hatten nur die Kleider des Kindes zerrissen.

— (Eine elektrische Küche.) Der „Zura Bernois“ veröffentlicht eine interessante Schilderung von Versuchen mit der Anwendung der Elektrizität in der Küche, die kürzlich in der Schule St. Zmierz durch eine Gesellschaft zur elektrischen Ausnützung der dortigen Wasserkraft veranstaltet worden sind. Es wurden alle möglichen Küchengeräte aufgestellt: Bratöfen, Backöfen, verschiedene Herde etc. Die Wärme wurde durch verschiedene Vorrichtungen auf das sorgfältigste geregelt. Zur Eröffnung der elektrischen Küche waren zahlreiche Einladungen ergangen, und es wurden den Gästen elektrisch zubereitete Roastbeefs, Geflügel, Gemüse und verschiedene Backwerke vorgesetzt. Ein Stück Fleisch von 2 Kilogramm wurde auf dem elektrischen Herde in 55 Minuten gekocht, ein Huhn in 35 Minuten, während zum Aufwärmen von Gemüse 2 Minuten, für Backwerk 15 Minuten nötig waren. Für die ganze Mahlzeit betrug der verbrauchte Strom nur zwei Kilowattstunden, zu 12 Pennig das Kilowatt. Die Zubereitung hatte also für zwölf Personen im ganzen nur 20 Pennig gekostet. Wenn die Elektrizität so billig geliefert werden kann, so ist ihre Anwendung in der Küche also beinahe billiger als die von Gas und bietet außerdem Vortheile der Reinlichkeit und Sicherheit, die bei keinem anderen Heizstoffe zu finden sind.

Neue Erfindungen.

Den Mittheilungen des Patentanwaltes J. Fischer in Wien entnehmen wir Folgendes:

In England macht gegenwärtig ein Gerücht viel von sich reden, nach welchem eine Gesellschaft mit einem Capital von drei Millionen Kronen zum Baue von Automobilen gegründet werden soll. Die Gesellschaft, so heißt es, ist eine amerikanische und soll Automobile auf den Markt bringen, die mit dem neuen Edison-Accumulator ausgerüstet sind. Der für die Automobilzwecke umgeänderte Accumulator soll so beschaffen sein, daß die positiven von den negativen Platten weder der Form nach noch chemisch unterschieden werden können.

„Nichts, als was mein Amt mir gebietet, das die Verbrecher zur Rechenschaft zieht! Still! Versuchen Sie es nicht, mich durch leere Ausflüchte zu täuschen — ich weiß alles! Sie ermordeten in Gemeinschaft mit dem entflohenen Karl Walter den Mann, welcher sich im Besitze eines Sie compromittierenden Geheimnisses befand. Doch man löst ein Verbrechen nicht aus durch ein zweites. Wenzel Lauer hatte seine Geliebte, die Eigner-Lotti, ins Vertrauen gezogen; die Nacht, welche er über Sie besaßen, vererbte sich nach seinem Tode auf diese Person. Die stolze Baronin Wildschütz war Monate hindurch gezwungen, die Gesellschaft die gemeinen Diebin zu dulden, sich von ihr beschimpfen, ja, schlagen zu lassen!“

Stella stöhnte auf, aber sie hatte kein Wort der Entgegnung.

„Ja noch mehr!“ fuhr Wilmert unerbittlich fort. „Sie lebten nicht allein hier in Gesellschaft mit jenem entarteten Weibe, Sie begleiteten dasselbe sogar bei nächtlicher Weile an einen verrufenen Vergnügungsort. Im Pfulde des Lasters suchte Herbert Wildschütz seinen Vaters entehrt — suchte ich die dem Schwerte der Gerechtigkeit verfallene Verbrecherin!“

Mit einem Beilaupte brach Stella zusammen, doch sie hatte das Bewußtsein nicht verloren, der Blick ihrer weitgeöffneten Augen haftete schon und furchtsam auf dem Gesichte ihres Feindes. „Unglückliche!“ flüsterte Victor, sich über die reitenden Sie sich mir gestern nicht durch die Flucht entzogen, würde ich Sie wenigstens davor behütet haben, denn Sie waren es, die das Gift in den Trank schüttete, welcher der Geliebten Wenzel Lauers den Tod gab!“

(Fortsetzung folgt.)

werden können. Jede Platte besteht aus einer dünnen Stahllamelle von 0.024 Zoll Stärke, in welche rechtwinkelige Löcher eingestanz sind. In diese Löcher wird das active Material, das bei den positiven Platten aus einer Mischung von Eisen und Graphit besteht, eingelagert. Die active Masse ist bei den negativen Platten aus Nidel und Graphit hergestellt. Das pulverisierte Eisen sowie das Nidel dieser Mischungen wird durch ein besonderes Verfahren gewonnen, das vorläufig Geheimnis Edisons ist.

*

Die Frage, wie man mittelmäßiges Trintwasser in größerer Menge, wie sie für den Bedarf einer volkreichen Stadt nothwendig ist, auf billige Weise bacterienfrei machen kann, ist bisher noch nicht in zufriedenstellender Weise gelöst worden. Vor kurzem aber haben die Herren Marimier und Abraham auf Grund ihrer vielfachen Versuche und Studien einen Ozonifier-Apparat hergestellt, mit Hilfe dessen der gedachte Zweck, ohne größere Selbstaufwendungen zu machen, erreicht werden kann. Der Apparat ist nach den Ergebnissen der Prüfung geeignet und seine Leistungsfähigkeit genügend groß, um seine Anwendung für größere Industrie-Bezirke und Anlagen vorthellhaft zu machen. Das Wasser, das durch den Apparat hindurchgegangen ist, erscheint vollkommen frei von Bacillen, die den Menschen oder Thieren gefährlich werden könnten, außerdem ist sein Geschmack infolge des größeren Sauerstoffgehaltes angenehmer als der des gewöhnlichen Wassers.

*

„Der Biotam“ ist der Name eines photographischen Apparates, der jetzt in Amerika fabrikmäßig hergestellt und verkauft werden soll. Man kann mit dieser neuartigen Kamera Aufnahmen sich bewegender Gegenstände, also lebender Bilder nach Art der Kinematographen machen, obwohl die Größe des Apparates jene eines gewöhnlichen Handkalks nicht überschreitet. Der lichtempfindliche Streifen hat eine Länge von 25 Fuß und genügt zur Aufnahme von 700 Bildern. Er kann auf eine besonders construierte Spule aufgewunden und dann ebenso leicht wie eine gewöhnliche Platte entwickelt werden. Die Exponierung der einzelnen Stellen des Streifens geht mit Hilfe einer geistreich durchdachten Räderübersehung so schnell vor sich, daß jede der einzelnen Aufnahmen thatsächlich eine Momentaufnahme genannt werden kann. Der Apparat ist mit zwei Linsen versehen, von denen die eine als Negativ, die andere als Projektionslinse dient, mittelst welcher also die Bilderreihe vergrößert auf eine weiße Bildfläche geworfen werden kann.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Das November-Advancement) für das k. und k. Heer, die Kriegsmarine, die beiden Landwehren und Gendarmen dürfte morgen mittags durch Ausgabe des Verordnungsblattes verlautbart werden.

— (Goldmünzen zu zehn Kronen.) In der gestern abgehaltenen Sitzung der Oesterreichisch-ungarischen Bank wurde dem Generalrathe zur Kenntnis gebracht, daß seitens der beiden Finanzminister der Ausgabe von Goldmünzen zu zehn Kronen zur Behebung der Stauung in Circulationsmitteln unter zwanzig Kronen zugestimmt wurde und daher demnächst auch Zehnkrone-Münzen dem Verkehr eingeführt werden sollen.

— (Die Ljubljanska kreditna banka „Laibacher Creditbank“) beabsichtigt eine „Actiengesellschaft der vereinigten Bierbrauereien in Sachsenfeld und Löffler in Laibach“ zu gründen und label nunmehr zur Subscription von 2000 Actien à 2000 K auf ein Capital von 600.000 K ein. — Wir verweisen die Interessenten diesbezüglich auf den im Inseratentheile der heutigen Nummer enthaltenen Prospect, aus welchem die hauptsächlichsten Details über das neue Unternehmen ersichtlich sind.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. t. Bezirkschulrath in Rudolfswert hat das Fräulein Hortense Siofar zur provisorischen Lehrerin an der nunmehr zweiklassigen Volksschule in Hof bei Seisenberg ernannt. —

— (Canonisch installiert) wurde am 21. d. M. Herr Franz Jndos auf die Pfarre Zaborje bei Littai und am 24. d. M. Herr Franz Pokorn auf die Pfarre Obersebnitz bei Krainburg.

— (Die Laibacher bürgerliche Musikcapelle) veranstaltet heute ein Concert im Hotel „Lloyd“ und morgen ein Concert in den Restaurationslocalitäten des „Karobni Dom“. Beginn beidesmal um 1/2 8 Uhr abends. Eintrittsgebühr 40 h.

— (Wahl.) An Stelle des zu Eisern verstorbenen Lucas Kosmely wurde der dortige Gemeindevorsteher Franz Kosmely zum Obmanne der Sanitäts-Districtsvertretung Eisern gewählt. —

* (Wahnnfall.) Am 21. d. M., 9 Uhr 20 Min. vormittags gerieth der Besitzer A. Rosenina aus Unter-Sebnitz mit seinem Gespanne, das aus einem Pferde und einem Kinde bestand, nächst der Bahnstation Zwischenwässern zwischen die von der Station aus herabgelassenen, von dort aus nicht sichtbaren Absperrschranken eines Feldweges, und die verkehrende Zugmaschine stieß in das Gespann. Abgesehen von einer leichten Beschädigung beider Thiere ist ein Unfall nicht vorgekommen; schuldtragend ist der Besitzer, da er das Läutesignal nicht beachtet hatte. —

— (Eine Anregung zu Kohlenfürsorge) in Kranten und Krain machte, wie wir in der Montanzzeitung lesen, Herr Kammerrath Tschobull in der Klagenfurter Handels- und Gewerbekammer. Da diese Schürfungen für beide Länder von großer Wichtigkeit sind, wurde in einem motivierten Berichte an die Regierung mit der Bitte herangetreten, diese Arbeiten mit 100.000 K zu unterstützen. — Eine solche Anregung wäre auch hier in Krain besonders empfehlenswert, insbesondere, weil es an Schürfungsrequisiten, Erdbohrern u. dgl. hierzulande nicht fehlt. Pn.

— (Neuwahlen für die Handelskammer.) Nach der Noheke zum Handelskammergesetze, welche vom Reichsrathe in der letzten Session angenommen wurde, sollen förmliche Handelskammern Oesterreichs aufgelöst werden und Neuwahlen stattfinden. Wie verlautet, soll die neue Wahlordnung im Laufe des kommenden Monats publiciert und die Kammer aufgelöst werden. Die Vorbereitungen für die Neuwahlen, insbesondere die definitive Anlegung der Listen, dürfte dann noch ungefähr zwei Monate in Anspruch nehmen, so daß die Neuwahlen voraussichtlich Mitte Jänner erfolgen werden. — Wie unseren Lesern bekannt, hat sich die Handels- und Gewerbekammer für Krain in ihrer jüngsten Plenarsitzung mit der neuen Wahlordnung beschäftigt und einige vom Ministerium gewünschte Änderungen beschlossen. Die Stimmzettel sollen den Wählern künftighin durch die Post zugestellt werden.

— (Die hiesige Stadtcasse) bleibt am kommenden Montag und Dienstag wegen Reinigung der Amtlocalitäten für den Parteienverkehr geschlossen.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Gurktal (53.189 Einwohner) wurden im III. Quartale l. J. 53 Ehen geschlossen und 440 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 238, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: im ersten Monate 21, im ersten Jahre 57, bis zu 5 Jahren 94, von 5 bis zu 15 Jahren 27, von 15 bis zu 30 Jahren 17, von 30 bis zu 50 Jahren 15, von 50 bis zu 70 Jahren 47, über 70 Jahre 38. Todesursachen waren: bei 7 angeborene Lebensschwäche, bei 28 Tuberculose, bei 9 Lungentzündung, bei 8 Diphtherie, bei 15 Scharlach, bei 6 Typhus, bei 9 Gehirnschlagfluß, bei 6 bösartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 4 Personen (1 verbrannt, 1 ertrunken, 2 durch Sturz). Ein Selbstmord, Mord oder Todtschlag ereignete sich nicht.

— (Zum Fremdenverkehr.) Im Laufe der heurigen Sommerszeit sind in Krain 34 fremde Parteien — 50 männliche und 70 weibliche, zusammen 120 Personen angekommen, von denen 56 bis 3 Tage, 3 bis 7 Tage, 2 bis 14 Tage, 4 bis 3 Wochen, 5 bis 4 Wochen, 11 bis 5 Wochen, 32 bis 6 Wochen und 7 über 6 Wochen dort verblieben. Unter diesen Fremden waren 44 aus Krain, 28 aus anderen österreichischen Provinzen, 5 aus den Ländern der ungarischen Krone, 7 aus Bosnien und der Herzegovina, 14 aus dem Deutschen Reiche, 9 aus Frankreich, 10 aus Italien, 3 aus verschiedenen anderen Ländern. — Die Ortschaft Wuzen zählte heuer 25 männliche und 35 weibliche, zusammen 60 fremde Personen. Von diesen verblieben dort je 2 bis 3 und 7 Tage, je 3 bis 14 Tage und 3 Wochen, 4 bis 4 Wochen, 25 bis 5 Wochen, 21 bis 6 Wochen. Unter denselben waren 32 aus Krain, 13 aus anderen österreichischen Provinzen, 7 aus Ungarn, 2 aus Bosnien, je 2 aus Deutschland, Frankreich und Italien. —

— (Ernteergebnisse.) Das Gesamtergebnis der heurigen Ernte im politischen Bezirke Krainburg wird als schlechte Mittelernte bezeichnet, welche hinter der vorjährigen bedeutend zurückblieb. Die Winterfrüchte sind allgemein minder gut gerathen, litten stellenweise stark unter den Sommerregengüssen und lieferten sowohl an Korn als auch an Stroh einen geringen Ertrag. Die Heuernte versprach anfänglich einen guten Ertrag, ließ jedoch die gehagten Erwartungen allgemein hinter sich. Zum Ueberflusse trat gerade während der Mahd Regen ein, der sich auch während der Grummetmahd einstellte, so daß beide diese Erhebungen als verunglückt angesehen werden müssen, während die Kleefrucht mittelmäßig ausfiel. Kartoffel, Mais, Fisoln, Heiden und Kraut sind im allgemeinen ebenfalls schlecht gerathen. Der lange anhaltende Herbstregen schabete auch dem Obste, welches nicht zu vollständiger Reife gelangen konnte. Bloß die Rübenfrucht fiel fast überall gut aus, doch wird auch dadurch der für das Frühjahr bevorstehende Futtermangel nicht behoben werden können; infolgedessen ist ein Fallen der Viehpreise zu erwarten. Hagelschäden kamen keine vor. —

— (Schadenfeuer.) Am 13. d. M. abends brannte die Harfe der Besitzerin Anna Jallio in Gabrijel, Gerichtsbezirk Rudolfswert, sammt den darin aufgespeicherten Buchweizen- und Heuborräthen nieder. Der Schaden beträgt an 260 K; die Besitzerin war nicht versichert. Das Feuer war von dem 6jährigen Knaben Johann Sintic, welcher unter der Harfe mit Zündhölzchen spielte, angefaßt worden. —

— (Todtschlag.) Am 20. d. M. gegen 9 Uhr abends verließen die fast je 70 Jahre alten Johann Luzar und Martin Bregant aus Brezovica, Gerichtsbezirk Rudolfswert, das Gasthaus des Florian Zorko in Sebnedorf und gingen auf der Straße ihrem Heime zu. Raum 10 Minuten weit gekommen, wurden sie von zwei Individuen mit Holzzaunprügeln überfallen, und Luzar erlitt solche Verletzungen am Kopfe, daß er, am nächstfolgenden Morgen ins Spital der barmherzigen Brüder nach Randia überführt, starb. — Thatsächlich sind Anton Gribar und Alois Robal aus Sebnedorf. Ersterer wurde verhaftet und dem k. t. Kreisgerichte in Rudolfswert eingeliefert; letzterer stellte sich dieser Behörde freiwillig. —

— (Leichenfund.) Wie bereits gemeldet, wurde am 22. September aus der Grube bei Senozet, Gemeinde Dobšto, eine Leiche männlichen Geschlechtes geborgen. Nun geht uns seitens des k. t. Bezirksgerichtes Egg folgende detaillierte Beschreibung derselben zu: Die Leiche ist die eines Mannes von 40 bis 45 Jahren, 172 cm hoch, von kräftigem Körperbau und starkem, wohl erhaltenen Gebisse. Die Haare und Bartstoppeln sind schwarz, der Hals kurz und gedrungen, die Füße klein. Die Bekleidung bestand aus einem braunen Rocke, brauner großcarrierter Weste, grauer Hose, einem Touristenhemde, einer blauen Schürze und Stiefeln. Fußsoden, Hut und Gatten fehlen. Der Mann scheint den ärmsten Schichten der Bevölkerung angehört zu haben. Die Leiche dürfte sich 4 bis 5 Wochen im Wasser befunden haben, am

Hinterhaupt sind mehrere Verletzungen vorhanden. — Behufs Constataktion der Identität wird ersucht, allfällige Angaben an das k. k. Bezirksgericht in Egg oder an die k. k. Staatsanwaltschaft in Laibach zu richten.

(Todesfall.) Gestern verschied hier nach langer, schwerer Krankheit der in allen Kreisen unserer Stadt beliebt und geschätzte Herr Karl Altman, Procurist im Bankhaus J. C. Mayer, welchem Institute der Dahingeforderte nahezu ein Vierteljahrhundert angehört hatte. Herr Karl Altman begann seine Laufbahn in Wien, wo er in der Credit-Anstalt in Verwendung stand; doch zog es ihn bald wieder zurück nach Laibach, dem Domicile seiner Familie, und er trat dann ins Bankhaus J. C. Mayer ein, dem er sich mit seltener Pflichttreue sein ganzes ferneres Leben widmete, bis ihn vor einigen Monaten ein tödtliches Herzleiden zu unfreiwilliger Ruhe zwang. Auch als Laienrichter beim hiesigen k. k. Handelsgerichte war Herr Altman durch mehrere Jahre thätig und war eben wieder zu solchem auf weitere drei Jahre gewählt worden. — Das Leichenbegängnis findet heute nachmittags um halb 5 Uhr statt.

(Ein zugelaufener Hund.) Auf der Straße von St. Veit nach Zwischentwässern ist vor circa vier Wochen dem Nachtaufseher J. K. aus Zwischentwässern ein großer, brauner Hund mit etwas eingeschnittenen Ohren zugelaufen. Der Eigentümer des Thieres hat sich bisher nicht gemeldet.

(Holzarbeiter.) In der Nacht vom 24. auf den 25. d. M. sind mit dem Postzuge 123 Holzarbeiter aus Krain in die Wälder nach Slawonien abgegangen.

(Verloren) wurde auf dem Wege vom Rathhausplatz durch die Spitalgasse bis zum Marienplatz eine silberne Damenuhr mit einer silbernen Uhrkette. — Ein Scheuerschleifer verlor in der Stadt ober in Schiffska ein Geldtäschchen mit 465 Lire und zwei Zehngulden-Noten.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsche Bühne.) Gestern wurde die erfolgreiche Operette „Die Landstreicher“ vor sehr gut besuchtem Hause zum zweitenmale in dieser Saison aufgeführt. Besonderen Beifalles erfreuten sich die Damen Wolf-Selekth, Sebrian, Bayer, Reichenberg und Schreiber sowie die Herren Minich, Rogler, Thiemann und Heiner. Da die Einzelleistungen bekannt sind und bereits gewürdigt wurden, erübrigt uns nur noch zu bemerken, daß auch diesmal das reizende Ballett als glänzender Schlüsselpunkt des Abendes große Anerkennung fand.

(Aus der deutschen Theaterkassette.) Morgen wird die Operette „Vogelhändler“ mit Herrn Minich in der Titelrolle und den Damen Reichenberg und Schreiber sowie den Herren Thiemann, Rogler, Reifner, Sobek u. Trimbou in den übrigen Hauptrollen aufgeführt. Dienstag ist eine Wiederholung des so beifällig aufgenommenen Schwantes „Leontinens Ehemänner“ von Alfred Capus, und Mittwoch gelangt, neu einstudiert und neu inszeniert, „Der Mitado“ zur Erstaufführung. — Weiteres Repertoire: Donnerstag: „Das Modell“, Samstag: „Die rothe Robe“.

(Theaterwesen in Japan.) Otojro Kawakami, der Gatte Sada Yaccos, der selbst japanischer Dichter und Schauspieler ist und bereits „Othello“ und „Macbeth“ für die japanische Bühne bearbeitet hat, beabsichtigt nach dem „Figaro“, in sein Land sehr viele künstlerische Fortschritte zu bringen. In Japan dauern die Stücke gewöhnlich drei Tage. Er will seine Landsleute lehren, sich mit Stücken, die nur drei Stunden währen, zu begnügen. Dann will er moderne Stücke, besonders von französischen Dichtern, geben. Aber zuerst muß es ihm gelingen, daß die japanischen Frauen zur Bühne zugelassen werden. Sada Yacco, seine rechtmäßige Gattin, erscheint nur bei Tourneen im Auslande als großer „Stern“ auf der Bühne.

(Ein netter Scherz) wird in Hamburger Künstlerkreisen colportiert. Danach soll das dortige Thalia-theater von jetzt an den Namen Deutsches Theater wegen seiner „echt nationalen deutschen Färbung“ erhalten. Es hat sich fogar, wie erzählt wird, ein Comité von Künstlern gebildet, das die Taufe dieses Instituts vorzunehmen und den Tag durch Hissen der deutschen Flagge festlich zu begehen beabsichtigt. Anlaß dazu gab das Repertoire der letzten drei Tage: „Das schwarze Schaflein“ (Stowronet), „Das weiße Rössl“ (Blumenthal und Kadelburg), „Die rothe Robe“ (Brieux).

(„Uebersichtskarte der Dislocation der öst.-ung. Armee, der Landwehren und der Gendarmerie-Corps 1902“), Preis K 2-40 Verlag von G. Freytag & Berndt, Wien VII/1. Sowohl die Garnison jedes Truppenkörpers kann sofort gefunden, als auch die Zahl, Gattung und Nummer aller in einer Garnison befindlichen Truppenkörper sofort ersehen werden. Die genaue Berücksichtigung der einschneidenden Veränderungen bei der Landwehr, die Neuaufnahme der Gendarmerie beider Reichshälften und ganz besonders die übersichtliche und deutliche Darstellung machen die Karte zu einem wertvollen Behelfe für jede Militärkanzlei, für Civilbehörden und Geschäftsleute, welche mit militärischen Kreisen in Verbindung stehen.

(„Der Verrath von Meh.“) Von Karl Liebreu. Mit Illustrationen von Chr. Speyer. In farbigem Umschlage 1 Mt., geb. 2 Mt. — Verlag von Karl Rabbe in Stuttgart. — Der Verfasser der Schlachtfeldbeschreibungen von Woerth, Gravelotte, Sedan, Paris, Orleans, Velfort, welche in mehr als 150.000 Exemplaren verbreitet sind, bietet eine neue wertvolle Schilderung der Belagerung und Uebergabe von Meh. Das Meh-Räthsel wird hier in anschaulichster Form gelöst. Wir sehen die ehrgeizigen Selbstsuchtspläne des Generals Bazaine keimen, sich sprunghaft entfalten, bis die böse Frucht reift, sehen zuletzt den indirecten Verräther sich in die eigene Schlinge verwickeln. Dieses Buch, reich an dramatischer Lebendigkeit und Spannung, bietet zugleich eine psychologische Charakterstudie ersten Ranges, ein

Seelenporträt, in dem auch das Ewig-Weibliche (Bazaines Gattin) nicht vergessen wird. Speyer hat als Illustrator seine Aufgabe mit Künstlerkraft gelöst.

(Ein „deutscher Engländer.“) Sympathischer als der vielgenannte englische Colonialminister Josef Chamberlain ist sein Namensvetter Houston Stewart Chamberlain, dessen in deutscher Sprache verfaßtes großes Werk „Die Grundlagen des XIX. Jahrhunderts“ leidenschaftliche Bewunderer, aber auch grimmige Feinde gefunden hat. Wenigstens zeugt dafür die Zusammenstellung „Kritische Urtheile“, welche die Verlagsanstalt Bruckmann in München soeben in Form einer Broschüre von 120 Seiten (Preis 50 Pfg.) herausgibt. Hervorragende Gelehrte und Schriftsteller von Ruf äußern sich hier, zum Theile in sehr eingehender Weise, über das genannte Werk des deutsch schreibenden Engländer und die Broschüre kann insofobesessen als ein gutes Orientierungsmittel für denjenigen bezeichnet werden, der sich über das dickeleibige Werk, welches die Gemüther in so hohem Maße aufregt, zunächst bei vertrauenswürdigen Männern Rathes erholen möchte. Auch eine kurze Biographie des merkwürdigen Mannes, der außer seiner Muttersprache das Deutsche mit vollendeter Meisterschaft beherrscht und nebenbei Werke in französischer Sprache schreibt, ist dem Hefte beigegeben.

(„Der Stein der Weisen.“) Das 10. Heft dieser seit 14 Jahren bestehenden Halbmonatsschrift, welche ausschließlich der Popularisierung der Wissenschaften dient, dabei aber den Charakter eines Familienblattes wahr, enthält zunächst eine Anzahl geistiger, durch Abbildungen unterstützter Abhandlungen (Allgemeines über Automobilismus, Santos Dumonts Luftschiff, Nervenkrankheiten, Das Uranotrop, Die Schulsammlung, der Planet Mars), ferner eine „Naturwissenschaftliche Rundschau“, welche stets die interessantesten Neuheiten auf allen Gebieten der exacten Naturwissenschaften publiciert, schließlich eine Beschäftigungsbeilage mit Anleitung zu Liebhaberarbeiten, Experimenten usw., wobei der Anschauung durch zahlreiche Abbildungen Rechnung getragen wird. „Der Stein der Weisen“ (A. Hartlebens Verlag, Wien) erscheint halbmonatlich auf 36 Großquartseiten mit mindestens 30 Abbildungen; das Heft kostet 60 h.

(Učiteljski Tovariš.) Inhalt der 30. Nummer: 1.) Nach den Wahlen. 2.) „Flaschmann als Erzieher.“ 3.) Die städtische Mädchenschule. 4.) Der Rechtsanwalt des Lehrers. 5.) eVrschiedenes. 6.) Correspondenzen. 7.) Vereinsmittheilungen. 8.) Mittheilungen. 9.) Amtliche Lehrstellen-Ausschreibungen.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fied. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Musica sacra

in der Domkirche.

Sonntag, den 27. October (Octave der Kirchweihe), Hochamt um 10 Uhr: Namen Jesu-Messe von Robert Krauwischke, Graduale und Offertorium von Doctor Johann Benz.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 27. October, um 9 Uhr Hochamt: Missa in honorem Ss. Angelorum Custodum in E-moll von J. Singenberger, Graduale Locustus iste von J. B. Benz, Offertorium Domine Deus von J. B. Tresch.

Landwirtschaftliches.

(Eine zweckmäßige Zubereitungsmethode für das heurige Futter.) Das heurige Jahr muß als ein Futterarmes bezeichnet werden. Man hat auf den Wiesen wenig gefeßt und auch dieses Wenige schlecht eingebracht. Gebietsweise ist das Heu durch die Ueberschwemmungen verschlammmt worden, im allgemeinen hat es jedoch während der Werbung durch das nasse Wetter gelitten. Wegen der nach jeder Richtung hin geringeren Heuerträge wird man heuer genöthigt sein, auch nährstoffärmere Futtermittel, wie Stroh und Streu, zu verwerten. Nachdem das verschlammte und schlecht eingebrachte Heu geradeso wie die nährstoffarmen Stroharten vom Vieh nicht gerne aufgenommen wird, empfiehlt es sich für heuer, diese Futtermittel durch eine geeignete Vorbereitung schmackhafter zu machen. Außerdem erscheint es nothwendig, durch das Beifüttern von Kraftfuttermitteln dafür zu sorgen, daß das Futter einen genügenden Nährstoffgehalt haben wird.

Zu diesem Zwecke empfiehlt es sich, neben dem Rauhfutter und Wurzelfutter dem Vieh etwas Oelfuchen oder Kleie zu verabreichen und dieses Futter durch die sogenannte Selbstzerhigung vorzubereiten. Diese Zubereitungsmethode besteht im Folgenden:

Das zu Häcksel geschnittene Rauhfutter (Heu und Stroh) wird mit den sonstigen zerkleinerten Futtermaterialien (Runkelrüben, Wasserrüben) in Holzkisten oder Bottichen gleichmäßig, am besten schichtenweise, gemengt, mit Kleie oder Oelfuchen bestreut, mit Wasser befeuchtet und schichtenweise fest eingetreten, zugebedt und beschwert. Nach anderthalb bis zwei Tagen erwärmt sich die zusammengepresste Futtermasse und erreicht eine Temperatur von 40 Grad Celsius. In diesem Stadium ist sie zum Verfüttern geeignet. Sie erhält durch die eingetretene Gährung einen weinfaulartigen Geruch und einen angenehmen Geschmack und wird von den Thieren sehr gerne gefressen. Für diese Zubereitung benötigt man gewöhnlich drei Holzkisten oder Brettlasten, die man sich zu diesem Zwecke in einer entsprechenden Stärke und in solchen Dimensionen, die eine ganze Tagesration fassen, anfertigen läßt. Auch Holzbottiche lassen sich zu diesem Zwecke sehr gut verwenden. — Das selbstzerhigte Futter hat eine günstige Wirkung auf die Milcherträge, noch mehr

aber auf den Fleischanfaß, weshalb es auch mit dem besten Erfolge den Mastthieren verabfolgt wird. — Die für eine derartige Zubereitung nöthigen Holzlasten werden in der Futterkammer aufgestellt.

Der Krieg in Südafrika.

Das Gerücht von dem Tode Dewets hat sich nicht bestätigt, dagegen wird bekannt, daß amtliche Meldungen, die Ende August den Burenbelegierten in Brüssel aus Südafrika zugegangen sind, von zwei Alternativplänen Dewets für den nunmehr beginnenden Sommer sprachen. Er habe beabsichtigt, entweder Botha bei dessen Einfall in Natal zu unterstützen oder durch eine Offensivbewegung gegen den Drangfluß den capländischen Aufständischen Luft zu machen. Da der Marsch nach Natal nicht erfolgt ist, vielmehr auch Botha sich wieder von dort zurückgezogen hat, und zwar nicht ohne Mühe, so daß die Engländer noch jetzt hoffen, ihn umzingeln zu können, so glaubt man, Dewet werde den anderen Plan ausführen. Die Hinrichtungen, durch die Ritchener die Ruhe unter den Cap-Holländern zu erhalten sucht, sind wohl schon dadurch veranlaßt, daß der englische General von einer feindlichen Gefahr Kenntnis erhielt. Thatsächlich sollen Dewet, Steyn und Botha bei ihrer letzten Zusammenkunft, die im Juli stattfand, beschlossen haben, dem Aufstande in der Cap-colonie eine besondere Organisation zu verleihen, mit einem eigenen Oberbefehlshaber an der Spitze. Die Durchführung sei Dewet anvertraut worden und man glaubt, daß er lebhafte Kräfte, der zu diesem Zwecke von seinen capländischen Kreuz- und Querzügen nach dem Drangelande gekommen sei, eine Begegnung gehabt habe.

Aus London wird gemeldet: Der Secretär Dr. Leys van der Hoeven, hatte sich in dessen Auftrag nach Petersburg begeben, um noch einmal Rußland zu einer Intervention zu bewegen. Er kehrte aber ohne Erfolg zurück. — Hier verleiht, Salisbury sei zur Nachgiebigkeit geneigt, aber Chamberlains Einfluß dominiere.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Reichsrath.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 25. October. Der Beginn der Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde durch die Verhandlungen des Präsidiums wegen Rückstellung der Dringlichkeitsanträge verzögert. Der Präsident theilt den Dank Sr. Majestät des Kaisers für die Glückwünsche des Hauses anlässlich der Verlobung der Erzherzogin Elisabeth Marie mit. Nachdem das Haus beschlossen, dem volkswirtschaftlichen Ausschusse eine unverschiebbare Frist von 14 Tagen zu stellen behufs Vornahme des Berichtes über die Beschlüsse des Subcomités, beauftragt die Aufhebung des börsenmäßigen Terminhandels, beauftragt die Verathung der Dringlichkeitsanträge und der in Verhandlung stehenden Dringlichkeitsanträge der Abg. E. L. Bersch und Cerny, betreffend die allgemeine Alters- und Invaliditätsversicherung, fort.

Das Haus nahm nach der Debatte, woran der Antragsteller Abg. Elbersch, Schrott, ferner der allseitig betheiligte Abg. Stein, Ofner und Wilhelm sich betheiligten, die Dringlichkeit der Anträge, betreffend die allgemeine Alters- und Invaliditätsversicherung, an, worauf die erste Lesung des Budgets begann.

In der Budgetdebatte sprachen die Abg. Fink und Javorzki. Ersterer hofft, daß nunmehr auch für die Landwirtschaft etwas geschehen werde, und macht die Vertheuerung des Budgets seitens der Agrarier von der baldigen Aufhebung des Blancoterminalhandels abhängig. Abg. Javorzki begrüßt die Budgetdebatte, deren rasche Erledigung im Interesse der Landtagsarbeiten sowie der Erledigung des Ausgleiches mit Ungarn und der Vorbereitungen für die neuen Handelsverträge wünschenswert sei.

Die nächste Sitzung findet Dienstag statt.

Wien, 25. October. Ministerpräsident v. Koerber ist um halb 5 Uhr abends nach Budapest abgereist.

Budapest, 25. October. Die Budapest Corresp. benachrichtigt, Großfürst Michael Nikolaiewitsch werde erst am 29. d. M. in Budapest erwartet.

Rom, 24. October. Der „Patria“ zufolge soll der Vatican Verhandlungen wegen der Errichtung einer diplomatischen Vertretung in Peking eingeleitet haben.

Washington, 25. October. Die „Associated Press“ erklärt nach einer ihr von einem Beamten in höchster Stellung zugegangenen Mittheilung, daß hier durchaus keine Geneigtheit bestehe, die österreichische Regierung zu kritisieren, weil im österreichischen Parlamente des Todes des Präsidenten MacKinley keine Erwähnung gethan worden sei. Man sei hier der Ansicht, daß alle officiellen Schritte in dieser Hinsicht von der österreichischen Regierung hier und in Wien gethan worden seien. Infolgedessen sei die gegenwärtige Agitation in Wien und hier unangebracht.

Washington, 25. October. Der Commandant des unionistischen Schlachtschiffes „Towa“, das sich in Panama aufhält, berichtet, daß am 14. d. M. im Athmas Ruhe war, ferner, daß der General der Aufständischen Schalluppe „Zas“ bei der Ankunft der britischen Schalluppe „MacKinley“ keine Erwähnung gethan habe, aber das Recht beanspruche, die Blockade fortzusetzen. Der Commandant des Kriegsschiffes der Vereinigten Staaten, „MacKias“, welches sich in Colon befindet, berichtet, daß dort alles ruhig sei.

Verstorbene.

Am 23. October. Josef Kump, Feldwebelssohn, 2 J., Untertrainerstraße 2, Darmfatare. — Angela Robilca, Gärtners-
tochter, 3 J., Wienerstraße 25, Catarrh. gastro intest.
Bronchitis.
Am 25. October. Karl Altmann, Procurist, 57 J.,
Stomachgasse 6, Vitium cordis.
Am 24. October. Johann Hlrsch, Einwohner, 78 J.,
Fractura fem. sinistri.
Am 21. October. Matthäus Racič, Einwohner, 78 J.,
Emphysema pulm.
Am 22. October. Josef Rosanec, Seffelmacher, 50 J.,
Paralysis cordis.

Landestheater in Laibach.

17. Vorst. Morgen Sonntag, 27. October. Ung. Tag.
Der Vogelhändler.
Operette in drei Acten von F. Keller.
Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

18. Vorst. Montag, 28. October. Ger. Tag.
Leontine's Ehemänner.
Komödie in 3 Acten von Alfred Capus. Deutsch von
F. M. La Biolette.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nachtsicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
25. 2 u. N.	738.7	10.2	SE. mäßig	bewölkt	
9 u. M.	738.7	8.4	ND. mäßig	bewölkt	
26. 7 u. M.	736.1	7.5	ND. mäßig	halb bewölkt	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 9.3°, Nor-
male: 8.7°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Nicht nur bei uns wird das
Franz Josef-Bitterwasser
weitans am meisten gebraucht, son-
dern auch im Welthandel nimmt es
einen hervorragenden Platz ein. Man
verlange ausdrücklich Franz Josef-
Bitterwasser, da minderwertige
Wasser mit täuschend ähnlichen Eti-
ketten zum Verkaufe gelangen. (135 d) 3-3

Monatzimmer

schön möblirt, wird sogleich zu mieten ge-
sucht. Gefällige Anträge unter **Monatzimmer Nr. 3868**
an die Administration dieser Zeitung. (3868) 3-2

Flaschenbier

aus dem **Brauhaus Perles.**
Eine Kiste mit 25 Halbliterflaschen **fl. 2.-**
Bestellungen und Einzelverkauf: (3286) 7
Preßergasse 7 im Vorhause.



Neue Grillparzer - Ausgaben!

Grillparzers dramatische Meisterwerke
Großoctav, in einen Band gebunden, **K 3.60.**

Grillparzers Werke
Acht Bände in vier Bände gebunden, **K 4.80.**

Grillparzers Dramen
Sechs Bände in drei Bände gebunden, **K 7.20.**

Zu beziehen durch (3824) 2-2
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's
Buchhandlung in Laibach.



Allein echter Somatose-Kraft-Wein

enthält in 100 g medic. feinstem Malaga 5 g Somatose.
Vollkommen gelöst. — Gesetzlich geschützt.
Erprobtes Nähr- und Kräftigungsmittel, bereitet unter
der Controle des physiologischen Institutes der chemischen
Fabrik in Elberfeld. (3859) 1

Originalpreis einer Viertelliter-Flasche **3 K 40 h.**
Somatose-Kraft-Biscuit

5 Stück 60 h. — Depôt:
„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Lenstek in Laibach
Resselstrasse Nr. 1, neben der Kaiser Franz Josef-Brücke.

Größtes Lager aller bewährtesten
Haus- und Heilmittel.
Täglich umgehender Postversandt. — Telephon Nr. 68.



für sich allein oder mit warmer Milch vermischt
mit Erfolg angewendet.
Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und
beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleim-
absonderung und ist in solchen Fällen bestens
erprobt. (209) 5
Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik
in Laibach.

In der Tonhalle ist heute
abends um 8 Uhr Gesamt-
chor-Probe. (3847) 2

Gasthaus sammt Bäckerei
bestehend aus einer Bäckereistube, zwei Gasthauslocalitäten,
einem Salon mit einem Fassungsraum für 300 Personen,
Eiskeller, Weinkeller, Biervorrathskeller, zwei Wohnräumen
und einer Kammer ist in **St. Martin bei Littal** unter
günstigen Bedingungen abzugeben. (3820) 3-3
Näheres beim Eigenthümer **Johann Wakonigg**
dasselbst.

Großes Lager von Pinseln
für Maler, Anstreicher, Maurer sowie für den Hausbedarf
wie Möbelabstauber u., billigt bei **Brüder Eberl**,
Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nach-
nahme. (940) 11-7

Franz Wilhelms
abführender Thee
von
Franz Wilhelm
Apotheker, k. u. k. Hoflieferant
in (3140) 26-3
Neunkirchen, Niederösterreich
ist durch alle Apotheken zum Preise von 2 K
5. W. per Paket zu beziehen.

Marie Blumauer gibt im eigenen Namen
und im Namen ihrer Kinder sowie aller übrigen
Verwandten die tiefbetäubende Nachricht von dem
Ableben ihres innigstgeliebten guten Vaters, begn.
Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Sohnes und
Bruders, des Herrn
Heinrich Blumauer
Oberpostverwalter i. R. und Besitzer der Ehrenmedaille
für vierzigjährige treue Dienste
welcher heute früh, versehen mit den Tröstungen der
heiligen Religion, nach langem schweren Leiden im
61. Lebensjahre ruhig im Herrn entschlafen ist.
Die irdische Hülle des theuren Verstorbenen wird
Sonntag, den 27. October, um 3 Uhr nachmittags vom
Trauerhause Klagenfurterstraße Nr. 20 aus auf dem
Centralfriedhofe zur letzten Ruhe bestattet.
Die heilige Seelenmesse wird Montag, den
28. October, um 8 Uhr vormittags in der Vorstadt-
pfarrkirche zu St. Nicolai gelesen werden.
Billach am 25. October 1901.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Kmetiška posojilnica Ljubljanske okolice
registrovana zadruga z neomejeno zavezo
v Knezovi hiši, Marije Terezije cesta hiš. št. 1
obrestuje hranilne vloge po
4 1/2 %
brez odbitka rentnega davka, katerega posojilnica sama
za vložnike plačuje. (3) 12-11
Uradne ure razun nedelj in praznikov vsak dan
od 8. do 12. ure dopoldne.
Postnega hranilničnega urada št. 828.406. Telefon št. 57.

Concertagentur Otto Fischer.
Voranzeige.
Sonntag, den 17. November, um halb 8 Uhr abends
Concert Lula (Mysz) Gmeiner.
Donnerstag, den 5. December, um halb 8 Uhr abends
Kammermusik-Abend des Bologneser
Streichquartettes.
In der Tonhalle der Philharmonischen Gesellschaft.
Eintrittskarten in **Otto Fischers Musikalienhandlung, Congress-**
platz, Tonhalle. (3862)

Course an der Wiener Börse vom 25. October 1901.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Nach dem officiellen Coursblatt.

Allgemeine Staatsschuld.		Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen.		Pfandbriefe etc.		Actien.		Banken.		Industrie-Unternehmungen.		Devisen.		Valuten.	
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November p. G. 4 1/2%	98 30	98 50	Elisabethbahn 600 u. 3000 M. 4% ab 10%	114 10	115 10	94 35	95 35	Anglo-Deut. Bank 120 fl.	261	262	263	197 90	198 10	199 10	200 10
in Not. Febr.-Aug. pr. G. 4 1/2%	98 15	98 35	4% ab 10%	117 75	118 75	97	98	Bau- u. Betriebs-Ges. für öst. Straßeb. in Wien lit. A	243	245	247	117 27	117 47	117 67	117 87
„Silb. Jan.-Juli pr. G. 4 1/2%	98 15	98 35	Elisabethbahn, 400 u. 2000 M. 4%	96 35	97 35	99	100	Bohmer. Anst., 200 fl. S.	842	846	850	117 27	117 47	117 67	117 87
„April.-Oct. pr. G. 4 1/2%	98 25	98 45	Frank. Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb., 4%	95 35	96 35	99	100	Bohmer. Anst., 200 fl. S.	842	846	850	117 27	117 47	117 67	117 87
1854er Staatsloose 250 fl. 3 1/2%	190 50	192 50	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silb., 4%	95 35	96 35	98 25	99 25	Bohmer. Anst., 200 fl. S.	842	846	850	117 27	117 47	117 67	117 87
1860er „ 500 fl. 4 1/2%	139	140	Borarlberger Bahn, Em. 1884 (div. St.) Silb., 4%	96 50	97			Bohmer. Anst., 200 fl. S.	842	846	850	117 27	117 47	117 67	117 87
1860er „ 100 fl. 5 1/2%	170	171						Bohmer. Anst., 200 fl. S.	842	846	850	117 27	117 47	117 67	117 87
1864er „ 100 fl. 5 1/2%	216	218						Bohmer. Anst., 200 fl. S.	842	846	850	117 27	117 47	117 67	117 87
„ 50 fl. 5 1/2%	216	218						Bohmer. Anst., 200 fl. S.	842	846	850	117 27	117 47	117 67	117 87
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5 1/2%	298	299						Bohmer. Anst., 200 fl. S.	842	846	850	117 27	117 47	117 67	117 87
Staatsschuld der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder.		Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Transport-Unternehmungen.		Industrie-Unternehmungen.		Devisen.		Valuten.		Banken.	
Deferr. Goldrente, 100 fl., per Cassa 4%	118 80	119	4% ung. Goldrente per Cassa	118 60	118 80	Ausg.-Deut. Eisenb. 500 fl.	2990	2993	Bau- u. Betriebs-Ges. für öst. Straßeb. in Wien lit. A	243	245	247	117 27	117 47	117 67
„ 4%	95 50	95 70	„ 4%	118 60	118 80	Bau- u. Betriebs-Ges. für öst. Straßeb. in Wien lit. B	243	245	Bau- u. Betriebs-Ges. für öst. Straßeb. in Wien lit. B	243	245	247	117 27	117 47	117 67
„ 4%	95 40	95 60	„ 4%	92 85	93 05	Böhm. Nordbahn 150 fl.	382	385	Böhm. Nordbahn 150 fl.	382	385	388	117 27	117 47	117 67
„ 4%	84 45	84 65	„ 4%	92 80	93	Budhiesgrader Eis. 500 fl. G.M.	2700	2720	Budhiesgrader Eis. 500 fl. G.M.	2700	2720	2740	117 27	117 47	117 67
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		Andere öffentl. Anleihen.		Diverse Lose (per Stück).		Transport-Unternehmungen.		Industrie-Unternehmungen.		Devisen.		Valuten.		Banken.	
Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen 4%	116 20	117	5% Donau-Reg.-Anleihe 1878	106	106 50	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.	776	779	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.	776	779	782	117 27	117 47	117 67
Frank. Josef-Bahn in Silber (div. St.) 5 1/2%	119 75	120 75	„ 4% Präm.-A. à 100 fl. = 200 K	178 25	179 25	Deferr., 500 fl. G.M.	512	518	Deferr., 500 fl. G.M.	512	518	520	117 27	117 47	117 67
Rudolfsbahn in Kronenwähr. steuerfrei (div. St.) 4%	95 15	96 15	„ 4% Präm.-A. à 50 fl. = 100 K	178 25	179 25	Donau-Regul.-Lose 100 fl.	5520	5560	Donau-Regul.-Lose 100 fl.	5520	5560	5580	117 27	117 47	117 67
Borarlbergerbahn in Kronenwähr. steuerfrei, 400 Kronen 4%	95 50	96 50	„ 4% Präm.-A. à 50 fl. = 100 K	178 25	179 25	Donau-Regul.-Lose 100 fl.	5520	5560	Donau-Regul.-Lose 100 fl.	5520	5560	5580	117 27	117 47	117 67
Zu Staatsschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Actien.		Andere öffentl. Anleihen.		Diverse Lose (per Stück).		Transport-Unternehmungen.		Industrie-Unternehmungen.		Devisen.		Valuten.		Banken.	
Elisabethbahn 200 fl. G.M. 5 1/2%	491	495	5% Donau-Reg.-Anleihe 1878	106	106 50	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.	776	779	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.	776	779	782	117 27	117 47	117 67
„ 200 fl. S. 5 1/2%	450	454	„ 4% Präm.-A. à 100 fl. = 200 K	178 25	179 25	Deferr., 500 fl. G.M.	512	518	Deferr., 500 fl. G.M.	512	518	520	117 27	117 47	117 67
„ 200 fl. S. 5 1/2%	444	445	„ 4% Präm.-A. à 50 fl. = 100 K	178 25	179 25	Donau-Regul.-Lose 100 fl.	5520	5560	Donau-Regul.-Lose 100 fl.	5520	5560	5580	117 27	117 47	117 67
„ 200 fl. S. 5 1/2%	428	430	„ 4% Präm.-A. à 50 fl. = 100 K	178 25	179 25	Donau-Regul.-Lose 100 fl.	5520	5560	Donau-Regul.-Lose 100 fl.	5520	5560	5580	117 27	117 47	117 67

Ein- und Verkauf
von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien,
Losen etc., Devisen und Valuten.
(988) Los-Versicherung.

J. C. Mayer
Bank- und Wechsel-Geschäft
Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)
unter eigenem Verschluss der Partei.
Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Konto.
(8)

Anzeigeblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 247.

Samstag den 26. October 1901.

(3872) Praes. 2217 4/1.

Concursauschreibung.

Gerichtsdienersstelle beim Bezirksgerichte Zellbichl oder bei einem anderen Gerichte zu besetzen.

Gefuche unter Nachweis der Sprachkenntnis bis

27. November 1901

an das Landesgerichts-Präsidium Klagenfurt. — Bewerber, welche nicht schon im Staatsdienste stehen, haben außer dem Nachweise ihrer bisherigen Beschäftigung noch den Heimatschein und ein staatsärztliches Zeugnis über ihre Diensttauglichkeit beizubringen.

Klagenfurt am 23. October 1901.

(3850) 3—2 St. 4047.

Razglas

zadevajoč razdelitev obrestij ubožne ustanove Elizabete baronovke Salvay.

Za II. polovico leta 1901. se bodo razdelile obresti ubožne ustanove Elizabete baronovke Salvay v znesku 1480 K med res potrebne ubožce v Ljubljani, ki so lepega življenja in plemenitega stanu, ali vsaj nobilitirani.

Zadevne prošnje, naslovljene na vele-slavno c. kr. deželno vlado, vložje naj se v štirih tednih

v knezoškofski ordinarijati pisarni.

Prošnjam se morajo priložiti dokazi plemstva, ako se niso predložili že pri poprejšnjih razdelitvah te ustanove, ter ubožna in pravna spričevala, narejena od do-tičnih častih gospodov župnikov in po-trjena od slavnega mestnega magistrata.

Knezoškofjski ordinarijat.

V Ljubljani, dne 18. oktobra 1901.

(3763) 3—2 3. 35.797.

Rundmachung

für die Stellungspflichtigen.

Vom Stadtmagistrate in Laibach wird hinsichtlich der regelmäßigen Stellung im Jahre 1902 Folgendes kundgemacht:

1.) Alle in Laibach anwesenden, in den Jahren 1879, 1880 und 1881 geborenen Jünglinge, ohne Rücksicht auf ihren Geburts- und Heimatsort, haben sich behufs Verzeichnung im Laufe des Monats November d. J. hieramts zu melden.

2.) Die nicht nach Laibach zuständigen Stellungspflichtigen haben zur Verzeichnung die ihr Alter und ihre Zuständigkeit nachweisenden Documente mitzubringen.

3.) Zeitlich abwesende oder kranke Stellungspflichtige können durch ihre Eltern, Vormünder oder sonst Bevollmächtigte angemeldet werden.

4.) Jene, welche Ansprüche auf eine der in den §§ 31, 32, 33 und 34 des Wehrgesetzes bezeichneten Begünstigungen geltend machen wollen, haben in den Monaten Jänner oder Februar 1902 beim gefertigten Stadtmagistrate, spätestens aber am Tage der Hauptstellung bei der Stellungscommission die gehörig documentierten Gefuche einzubringen.

5.) Jene, welche die Bewilligung zur Stellung außerhalb des heimathlichen Stellungsbezirktes erwirken wollen, haben das documentierte Ansuchen gelegentlich der Anmeldung einzubringen und es können in einem solchen Falle auch gleichzeitig etwaige Ansprüche auf eine der in den §§ 31, 32, 33 und 34 des Wehrgesetzes bezeichneten Begünstigungen geltend gemacht und nachgewiesen werden.

6.) Die gleiche Meldepflicht besteht auch für Söhne der im activen Dienste stehenden Militärpersonen und für die bei der Verwaltung des Heeres (Kriegsmarine) angestellten, noch stellungspflichtigen Personen.

7.) Die Nichtbeachtung der Anmeldepflicht sowie überhaupt der aus dem Wehr-gesetze entpringenden Pflichten kann durch die Unkenntnis dieser Aufforderung oder der aus dem Wehrgesetze hervorgehenden Obliegenheiten nicht entschuldigt werden.

Jeder Stellungspflichtige, welcher die Anmeldung, ohne durch ein für ihn unüberwindliches Hindernis abgehalten worden zu sein, unterläßt, begeht eine Uebertretung und verfällt einer Geldstrafe von 10 bis 200 K oder der entsprechenden Arreststrafe.

Magistrat der Landeshauptstadt Laibach

am 11. October 1901.

(3888) Pr. VII 32/1

2.

Razsodilo.

V imenu Njegovega Velicanstva cesarja je c. kr. deželno kakor tiskovno sodišče v Ljubljani na predlog c. kr. državnega pravdnistva za pravo spoznalo:

Vsebinska odstavka v št. 226 v Ljubljani izhajajoče periodične tiskovine »Slovenski Narod« od 2. oktobra 1901 na drugi strani v 3. in 4. predalu tiskanega članka z napisom »Ljubljanski knezoškof« od »Za nas ta afera« — do konca »niti svet niti most« utemeljuje objektivni ucin pregreska zoper javni pokoj in red po § 303 k. z.

Vsled tega se v smislu § 489 k. pr. r. potrjuje od c. kr. državnega pravdnistva ukrenjena zasega št. 226 časopisa »Slovenski Narod«, se v smislu §§ 36. in 37. tisk. zak. od 17. decembra 1862, št. 6 dr. zak. za leto 1863. prepoveduje istega dalje razsirjati ter se določa, da se imajo zaseženi odtisci uničiti in stavek zaseženega odstavka zaznamovanega članka razdreti.

C. kr. deželno kot tiskovno sodišče v Ljubljani, odd. VII, dne 7. oktobra 1901.

Magazin zu vermieten.

Das im Hofraume des Hauses Nr. 6 in der Slomšekgasse befindliche, gegenwärtig für Zucker-Lager in Verwendung stehende gewölbte Magazin ist vom 1. November an zu vermieten.

Auskunft beim Hauseigentümer Franz Pirker. (3865) 2—1

Gasthaus-Verpachtung.

Ab 1. Jänner 1902 wird ein altbekanntes, auf bestem Platze in einem größeren Markte in Krain (Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, Fabrik, Gewerkschaft, Station der Südbahn) gelegenes Gast- und Kaffeehaus mit großen, schönen Räumlichkeiten, Kegelbahn, schattigem Sitzgarten, Eiskeller etc. vermietet. — Ueber 30 Jahre im besten Betriebe.

Anträge an die Administration dieser Zeitung erbeten. (3873) 3—1

(3768) Firm. 234 Zadr. II 1223

Razglas.

Objavlja se, da se je izvršil v tiskarskem sodnem zadrudnem registru pri tiskarski Hranilnica in posojilnica na Igju, registrovana zadruga z neomejeno zavezo:

- 1.) Izbris izstopivšega načelnika Ivana Travena,
- 2.) vpis v zmislu § 26. zadrudnih pravil v načelstvo izvoljenega člana Ivana Plahutnika, kaplana na Igju, pri pombo, da je bil načelnikom izvoljen dosedanji odbornik Janez Ciber.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III, dne 14. oktobra 1901.

G. FLUX

Herrengasse Nr. 6
Wohnungs-, Dienst- und Stellenvermittlungsbureau

empfehlend und placiert:
Dienst- und Stellenvermittlung aller Art für Laibach und auswärts. Ge-wissenhafte möglichst rasche Be-sorgung zugesichert.

25—20 Die

Alois Veda

Tirnan, Ziegelstr. 9 (Veliki Stradon), in Laibach

empfehlend ihr grosses Waren-lager von gemusterten u. verschieden gefärbten altdentschen Kachelsteinen und Sparherden.

Eigenes Fabrikat!

Beste feuerfeste Thon-öfen, wie graue, grüne, blaue, braune, weisse, gelbe usw. nach modernsten Modellen und zu den billigsten Preisen.

Preisliste gratis u. portofrei.